

[ Wirtschaft und Politik ]

# Auf Tradition gebaut

## Günstige Löhne und starkes Wachstum empfehlen Kroatien als Beschaffungsmarkt

Von Ulrike Müller

**Neben einem gesunden Wirtschaftswachstum, einer niedrigen Inflationsrate, den vergleichsweise geringen Währungsschwankungen und der günstigen geografischen Lage machen allem voran die niedrigen Löhne den Beschaffungsmarkt Kroatien für deutsche Einkäufer interessant.**

Der durchschnittliche Nettolohn in der Industrie beträgt derzeit ca. 610 Euro, wobei sich Kroatien hier ähnlich unter den ost- und mitteleuropäischen Staaten positioniert wie beim BIP pro Kopf, das heißt eher mit Polen und Tschechien vergleichbar ist als mit den südöstlichen Nachbarn. Darüber hinaus verfügt Kroatien über eine gute logistische Infrastruktur, in die in den vergangenen Jahren umfangreiche Investitionen getätigt wurden.

Die führenden Industriezweige im Export sind die Mineralölverarbeitung (Mineralölzeugnisse), der Fahrzeugbau, wobei dieser traditionell vom Schiffbau dominiert wird, die Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen, die Lebensmittel- und Getränkeherstellung, die Produktion von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Textilien und Bekleidung, Maschinenbau sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Dabei werden nach Deutschland, in der Exportstatistik nach Italien und Bosnien-Herzegowina das dritt wichtigste Abnehmerland Kroatiens, vorrangig Textilien und Bekleidung, Maschinen, Elektrotechnik, Metallwaren, Rohstoffe, Kunststoffe sowie Mess- und Regelungstechnik exportiert.

### Chemiebranche als wichtiger Sektor

Die Chemiebranche in Kroatien fußt auf einer langen Tradition und umfangreichen Erfahrungen. So verwundert es

\* Die Autorin

Ulrike Müller ist Mitarbeiterin im CFSM-Centrum für Supply Management GmbH, Estenfeld.

### Arbeitskreis zu MOE

Im November dieses Jahres nimmt der Arbeitskreis „Sourcing in Mittel- und Osteuropa“ beim Centrum für Supply Management, Würzburg, unter Leitung von Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky seine Tätigkeit auf. Ziel des Arbeitskreises ist die gemeinsame Nutzung von Know-how und von Ressourcen bei der Beschaffung in Ost- und Mitteleuropa.

Über einen Zeitraum von zunächst zehn bis zwölf Monaten finden regelmäßige Treffen statt, auf denen die Teilnehmer (max. 20) Fragen diskutieren können.

#### KONTAKT:

Holger.Mueller@supply-markets.com  
www.supply-markets.com/arbeitskreise.asp

### Sourcing Days

Nach einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung der diesjährigen Sourcing Days in Kroatien werden vom Centrum für Supply Management und seinen Partnern weitere Einkäufertage in Tschechien, Slowenien, Polen, Bulgarien und Russland angeboten. Während der Sourcing Days haben deutsche Firmen die Möglichkeit zu Gesprächen mit vorselektierten Lieferanten des entsprechenden Landes.

Tschechien, Brno: 03.10.2007

Polen, Kraków: Januar 2008

Slowenien, Ljubljana: 29.01.2008

#### KONTAKT:

Tel.: 0931/31 2407, Ulrike.Mueller@cfsm.de  
www.supply-markets.com/sourcing

nicht, dass sie 2006 mit einem Anteil von 7,7 Prozent am Bruttoinlandsprodukt der zweitwichtigste Sektor nach der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung war. Kunststoff- und Gummihersteller trugen immerhin noch mit 2,6 Prozent zum BIP bei. Die größten Zuwachsraten in der Produktion verzeichneten dabei Düngemittel, Reinigungsmittel, Farben und Lacke, Arzneimittel und Polymere sowie im Bereich der Kunststoffherstellung Rohre und Profile, Verpackungsmaterialien sowie Baustoffe. Die führenden Hersteller in diesen Bereichen sind Pliva Hrvatska d.o.o. (Arzneimittel, Veterinärmedikamente), Petrokemija d.d. (Düngemittel), Dioki d.d. (Polymere), Messer Croatia Plin d.o.o. (Industriegase), AD PLASTIK d.d. (Zulieferer für die Automobilindustrie) und Aluflexpack d.o.o. (Verpackungsmaterialien).

Obwohl sich der kroatische Maschinen- und Anlagenbau in den letzten Jahren von den Folgen des Krieges erholen konnte – derzeit hat die Branche einen Anteil von 3,7 Prozent an der gesamten Industrieproduktion –, hat sie heute nicht mehr die Bedeutung wie zu jugoslawischen Zeiten. Traditionell liefern kroatische Maschinen- und Anlagenbauer vorrangig für Werften, Kraftwerke und die Nahrungsmittelindustrie, es entwickelten sich aber in den letzten Jahren auch Unternehmen, die in die Arbeitsteilung inter-

national führender Maschinenbauer eingebunden sind. Wenngleich die Bruttolöhne in dieser Branche 2006 um 10,9 Prozent auf durchschnittlich 6.133 HRK angestiegen sind, blieben die Produzentenpreise laut kroatischer Statistik unverändert. Zu den wichtigsten Maschinen- und Anlagenbauern in Kroatien zählen Montmontaža d.d. (Engineering, Anlagenbau für Raffinerien und Industriebetriebe), Alstom Hrvatska d.o.o. (Generatoren, Gas- und Dampfturbinen), Đuro Đaković Specijalna vozila d.d. (Industrieanlagenbau) und Uljanik Strojogradnja d.d. (Schiffsdieselmotoren).

Die Kfz-Industrie spielt in Kroatien eine eher untergeordnete Rolle. Autowerke gibt es bislang nicht, jedoch könnte das Land Revoz-Werk im nahe der Grenze gelegenen slowenischen Novo mesto profitieren. Hier läuft der Renault Clio vom Band. Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Bereich des Fahrzeugbaus sind traditionell die Werften, die aber seit Jahren vom Staat hoch subventioniert werden. Da die EU jedoch sektorale Hilfe nicht erlaubt, wird es zu Umstrukturierungen kommen müssen.

Die führende Rolle im Schiffbau bedingt zwangsläufig einen hohen Verbrauch an Metallen und Metallerzeugnissen. Deren Produktion hatte 2005 einen Anteil von 5,83 Prozent am BIP. Hergestellt werden unter anderem geschweißte und nahtlos gezogene

Stahlrohre, Bewehrungsstahl, Walzstahl und Metallgussformen, wohingegen Stahlbleche, Formstähle und Ähnliches importiert werden müssen. Die Mehrzahl der Unternehmen in diesem Bereich ist noch im Staatseigentum, jedoch werden sich - insbesondere bei der Herstellung von Metallerezeugnissen - auf längere Sicht auch kleine und mittelständische Firmen im Privatbesitz etablieren können. Die derzeit wichtigsten Produzenten von Metallen und Metallerezeugnissen sind TLM-TVP d.o.o., Đuro Đaković-Montaža d.d., Jedinstvo d.d. und ŽELJEZARA d.d.

### Ausländer stark in der Elektrotechnik vertreten

Eine weitere Branche, die in Kroatien auf eine lange Tradition zurückblicken kann, ist die Elektrotechnik. Dazu zählt nicht nur die Produktion von Elektromaschinen und -geräten, sondern auch die Herstellung von medizinischen, optischen und Präzisionsinstrumenten. Mit einem Anteil von immerhin 6,09 Prozent trug dieser Industriezweig 2006 zum BIP bei. Die fünf umsatzstärksten Unternehmen in dieser Branche sind Ericsson Nikola Tesla d.d. (Telekommunikation), Siemens d.d. (elektrische und optische Geräte), Elka Kabeli d.o.o. (isolierte Kabel und Drähte), Elektro-Kontakt d.d. (Geräte für die Energieversorgung) und Končar-Energetski Transformatori d.o.o. (Transformatoren).

Bei der Textil- und Bekleidungsindustrie, die 2006 mit einem Anteil von 8,1 Prozent an den Exporten beteiligt war, gehen die Bestellungen ausländischer Kunden zurück. Der Wettbewerb wird härter, denn der kroatische Markt selbst wird von Waren aus Fernost oder Rumänien überflutet. Abzusehen ist, dass wohl nur solche Unternehmen überleben werden, die in Technologien und Spezialmaschinen investieren, um spezifische Arbeitsschritte bei der Fertigung von Endprodukten anzubieten.

Es ist zu erwarten, dass Industrieproduktion und Arbeitsproduktivität trotz der starken Zuwächse in den vergangenen zehn Jahren über bedeutende Reserven verfügen, denn der Umfang der Industrieproduktion aus den 1980ern (die letzten Vorkriegsjahre) ist immer noch nicht erreicht. Neben den traditionell starken Industriezweigen wird ein besonderes Wachstum auf allen mit dem Umweltschutz und der Abfallwirtschaft verbundenen Gebieten sowie in den Bereichen Energetik und Energieeffizienz erwartet, hervorgerufen durch den EU-Beitrittsprozess. Ausländische Unternehmen werden in diesen Bereichen stark investieren. ■



## Sammeln für den deutschen Biomarkt

### Die Heuschrecke Naturkost GmbH bezieht einen guten Teil ihrer Kräuter aus Kroatien

„In Kroatien sehen wir noch drei bis vier Jahre gute Perspektiven“, sagt Heinz Gasper, Geschäftsführer und Gründer der Heuschrecke Naturkost GmbH, Troisdorf-Spich. Zurzeit bezieht der Produzent für Kräuter, Gewürze und Tee – alles aus biologischem Anbau – fast 40 Prozent seiner Kräuter und Gewürzzutaten aus Kroatien. „Allerdings darf man diese Zahl nicht überbewerten. Wir haben einen Großkunden, der sehr viel abnimmt“, erklärt Gasper. Dass die Heuschrecke Naturkost GmbH gerade Kroatien und nicht Bulgarien oder Rumänien als Bezugsland gewählt hat, liegt an Roman Turk. Vor etwa zehn Jahren kam der Kontakt zwischen dem Leiter des Projekts Terra Magnifica in Kroatien und Heinz Gasper auf der Messe „Biofach“ in Nürnberg zustande. „Und dann haben wir das Geschäft nach und nach ausgebaut“, erzählt Gasper. „Schließlich mussten wir erst einmal schauen, wie zuverlässig von kroatischer Seite aus geliefert wird.“

Für das Projekt Terra Magnifica arbeiten in Kroatien zwölf Menschen, die über ein Netzwerk von insgesamt zehn Koordinatoren verfügen. Die Koordinatoren können dann je nach Nachfrage zwischen 50 und 200 Mitarbeiter mit dem Sammeln von Kräutern beauftragen. So kommt dann eine Menge von 50 bis 100 Tonnen jährlich an Kräutern und Gewürzen für die Heuschrecke Naturkost GmbH aus Kroatien zusammen. An erster Stelle steht Bärlauch, aber das Unternehmen mischt auch in seine Kräutertees viele kroatische Kräuter und Blüten.

Am Standort Kroatien für den Bezug von ökologisch angebauten Kräutern lobt Gasper vor allem eins: „Das Sammeln von Kräutern hat hier einfach Tradition und ist damit in der Gesellschaft fest verankert.“ Man laufe daher nicht so schnell Gefahr, Betrügereien aufzusitzen. „Allerdings entspricht nicht die gesamte Ware den Erwartungen der Kunden“, sagt Gasper. „Häufig müssen wir noch nachreinigen.“ Dafür, dass die Ware noch nicht dem westlichen Standard entspricht, macht Gasper die veralteten Maschinen und Ausrüstungen in der kroatischen Landwirtschaft verantwortlich. „Aber das wird sich durch den zu erwartenden wirtschaftlichen Aufschwung demnächst bestimmt ändern.“ Dann werde es auch schwieriger, Menschen zu finden, die für einen geringen Lohn Kräuter sammeln. „Wenn unsere Kunden die höheren Preise nicht zahlen möchten, dann werden wir wohl weiter nach Süden oder Osten wandern“, glaubt Gasper.

„Vielleicht schauen wir uns dann in Albanien, der Ukraine oder in Belarus um.“

VW

#### KONTAKT

Heuschrecke Naturkost GmbH,  
Troisdorf-Spich  
Tel.: 02241/ 397 26-0  
[www.heuschrecke.com](http://www.heuschrecke.com)

